Weiheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-474785

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Obacht!

Sprachdefekt infolge Nebelspalter-Kreuzworträtsel!

Es handelte sich um einen Trostpreis, nämlich die Rasolette-Klingen. Sie wurden mir eines Tages — diskret verpackt als Gratissendung — vom Briefträger übergeben.

Meine Frau, die sich für die eingehende Post immer sehr interessiert, lobte diese generöse Art von Reklame. Worauf ich ihr eröffnete, daß die Sendung das Resultat meiner Geistesarbeit sei. Und zur Abklärung ihrer zweifelnd-fragenden Miene fügte ich bei, daß ich ganz aus eigenen Kräften (ohne ihre Mitarbeit) das letzte Nebelkreuzerwortspalt - - - na, was sag ich - Nebelspalterrätswortkreuzel - nein - Rätselnebelspaltwortkreuzel - - Kreuzerspalterworträtsnebel - Spalternebelwortkreuzrätsel - - - Hier machte ich eine Atempause. Die Fortsetzung meiner Bemühungen führte aber zu keinem befriedigenden Resultat, sondern zeitigte nur weitere Fehlschöpfungen: Kreuzernebelspaltworträtsel - Wörterspalterkreuzrätsnebel - usw.

Ein vernichtendes «Schwig mit däm Gschtürm», hieß mich innehalten. Meine Geistesgröße, die ich soeben im Glorienschein der vollbrachten Lösung wollte leuchten lassen, versank in dem Schlammassel der Wortmißgeburten. Der Gutenachtkuß mit dem Wunsche «Gueti Besserig» vermochte nicht, mein tief gesunkenes Selbstbewußtsein zu heben.

Die Nacht brachte nur ein unruhiges Träumen im Halbschlaf. Was am Abend unvollendet blieb, wälzte sich in wirrem Knäuel im Kopfe herum. Da kamen und gingen die Wortungetüme immer garstiger: Rebelwörterkaltspeuznätsel - - - Kratzernobelspeltwärtsreutsel etc. Sie tanzten einen wirren Reigen. Am Morgen betrachtete meine Frau kopfschüttelnd mein hochrotes Gesicht. Das Fieberthermometer schnellte gleich im ersten Anlauf über 40 Grad. Mein Hausarzt konstatierte akute Gehirnverwicklung mit einem Abszess am Sprachzentrum. Zwei Entrümpelungsspezialisten beseitigten den Abszeß und brachten die verwickelten Gehirnstränge in Ordnung.

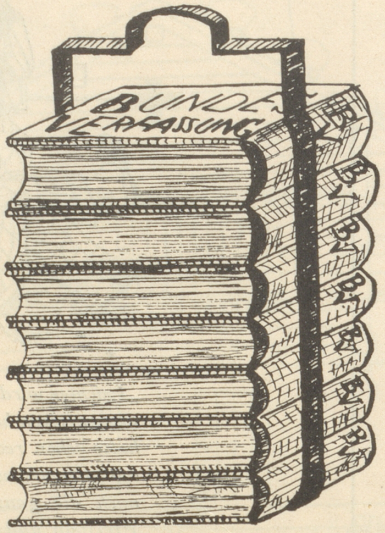
Soweit wäre der Fall also erledigt und könnte abgeschrieben werden. Bis auf eines, nämlich das Honorar für die beiden Spezialisten. Woher nehmen? Meine Unfallversicherung lehnte die Zahlung ab. Da dachte ich daran, Strafanzeige gegen die Schuldigen einzureichen. Mein Rechtsanwalt — friedfertig, wie er nun einmal ist — riet mir davon ab. Er meinte, es würde schwierig sein, die Schuldfrage abzuklären. Die staatliche Gesetzgebung sei in diesen Fällen sehr lückenhaft und es wäre durchaus unklar, ob gegen die Rasolette-Firma, gegen den Nebelspalter oder gegen den Erfinder der Kreuzworträtsel vorgegangen werden müßte.

Als letzte Instanz hatte meine Frau das Wort (nicht ganz ausnahmsweise). Sie erklärte, daß die Rasolette-Klingen kaum ausreichen würden, um den damit eingeholten Bart wegzubringen. -er

(... den Rest soll Ihnen die Frau einzeln ausreißen — — schließlich ist sie doch nicht umensonst verheiratet!
Der Setzer.)

Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Was das Land oder die Kantone nicht vergessen dürfen, auszustellen!

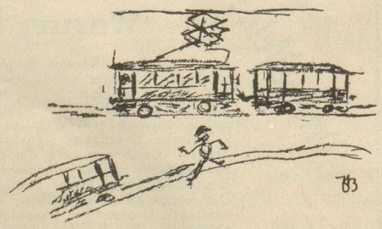


Der Halter, mit dem man künftig die Verfassung besser halten kann.

Trostpreis: Fred Zacher, Winterthur-Reutlingen

Die lebende Empfangs- und Sendestation

Trostpreis: K. Bänziger, Heiden



Die Zürcher Tram-Verbindung

Trostpreis: J. Berr, Zürich

Aus der Schule

«Was brüelsch du denn so, Chline?»

«Ach, min Lehrer isch die lebendig Uhr!»

«Wieso denn?»

«Er schloht alli Viertelstund!»

Sako

Der Geschichtsprofessor spricht

«... Dort pflegte der verstorbene Dr. Stresemann, zu seinen Lebzeiten natürlich, seine Ferien zu verbringen.»

«Die Berner mußten nämlich befürchten, daß landsgemeindlich/demokratisch orientierte Gesichtspunkte über den Brünig herunter kommen.»

«Der Oestreicher Heerführer Hotz war eigentlich ein Horgener und stammte aus dem Zürichsee.» Blu.

Weisheit

Tell-Aufführung im Schauspielhaus Zürich. Patriotische Stimmung! Soeben hat sich der Applaus nach der Apfelschußszene gelegt. Da sagt eine Dame hinter mir zu ihrer Freundin: «Das isch dänn en böse Schwindel gsi mit däm Oepfelschuß!»

Ich war baff ob dieser Theaterkritik. Zum Glück konnte ich mich an den Armlehnen festhalten. (Es nähme mich nur noch wunder, was Heinrich Gretler zu dieser Würdigung seiner Schießkunst meint?) R. W.

(... ob de Tellebueb en Öpfel uf siner Bire oder e Bire uf sim Öpfel gha hät, das isch doch bi Gretlers Schießkunst einerlei! Oder nöd — oder?
Der Setzer.)